

haben, eine Aenderung in der Epoche vorzunehmen¹⁾). Der Computist weiss für beides eine Erklärung, die nicht ohne Geschick gewählt ist, wenn sie auch keinen Anspruch auf Gültigkeit machen kann; fol. 6^b sagt er nämlich: 'notandum, quod semper renovatur (indictio) 7 diebus ante Octobrem scilicet mense Septembre, quia tunc est copia frugum et aliarum rerum, unde facilius potuit solvi tributum'.

Mit dem 'locus bissexti' am 24. Februar und den mit 8 bezeichneten dies aegyptiaci ist die Reihe der kalendarischen Angaben erschöpft, und es erübrigt nur noch, von den astronomischen zu sprechen. Seit Kalender nachzuweisen sind, hat man den Eintritt der Sonne in die Sternbilder verzeichnet; die Ansätze aber variiren sehr; unser Computist nun ist nach einer bestimmten Regel vorgegangen, die allerdings vor den Astronomen kaum Gnade finden wird: fol. 5^a sagt er nämlich: 'semper quindenis ponuntur signa Kalendis', also an den 15 Kalenden der einzelnen Monate wird der Eintritt angesetzt; es ist klar, dass dies ein ganz mechanischer Vorgang ist, denn auf diese Weise erhalten die einzelnen siderischen Sonnenmonate ungleiche Dauer. Wir finden dieses Princip in allen mit dieser Angabe ausgefüllten Monaten durchgeführt und können daher für die 4 leer gebliebenen folgendermassen ergänzen: 18. Mai Sol in Gemminis. 17. Juni S. i. Cancro. 18. Juli S. i. Leone, 18. Aug. S. i. Virgine. Neben dem auffallend spät gesetzten Ende der Hundstage zum 5. September, und der theilweisen Angabe des Steigens und Fallens von Tag und Nacht, was wie in allen Kalendern nur in runden Stundenzahlen ausgedrückt ist, finden wir noch die zwei wichtigsten Jahrpunkte, das Aequinoctium vernale und Aequinoctium autumnale verzeichnet, und zwar in auffallender Weise zum 20. März und 19. September. Diese Ansätze sind nirgends beglaubigt, sie haben aber doch jenen Abstand von einander, den sie sowohl nach den Ansätzen Caesars (25. März und 24. Sept.) als nach denen Beda's (21. März und 20. Sept.) haben, andererseits stimmen sie durchaus nicht mit der dem Verfasser bekannten Thatsache überein, dass um 1200 die Aequinoctien am 15. März und 14. September eintraten. Es bleibt da wohl nichts anderes übrig, als eine Willkür des Computisten anzunehmen, oder zu sagen, er habe sich bei der Zählung der Monatstage geirrt und beide Aequinoctien um 1 Tag zu früh gesetzt — eine Annahme, die übrigens die sonstige Correctheit des Kalenders und der Umstand, dass bei beiden der gleiche Fehler begangen worden ist, schwer zulässt.

1) Beda giebt bei Besprechung der Indiction (De ratione temporum cap. XLVI) durchaus keinen Aufschluss.